

## Tagesexkursion Wollin/Polen am 20.Mai 2017



Exkursionsziel dieses Jahr sollte die Insel Wollin sein. Wie immer war der Start sehr früh am Morgen am Rostocker Busbahnhof. Doch was war das? Welch´ komischer Bus? Flix-Bus fahren mittlerweile auch die Geografen, aber nach ihrer eigenen Route und Plan. Die Busfahrt ging entlang der A20 bis Bandelin. Hier wurde der erste Zwischenstopp für das lecker vorbereitete Frühstück eingelegt. Dafür an dieser Stelle einen recht herzlichen Dank! Selbst

der Regen konnte die gute Laune nicht trüben.

Nun mit vollständiger Besetzung an Bord näherten wir uns über Usedom kommend der 265 km<sup>2</sup> großen Insel Wollin. Bei der Durchfahrt von Swinemünde rief die sanierungsbedürftige Bausubstanz bei dem einen oder anderen Erinnerungen an die DDR wach. Wie viele andere Städte wurde die Stadt, in der sich tausende Flüchtlinge befanden, in den letzten Kriegsmonaten zerstört. Heute trennt immer noch die Swine die Stadt in zwei Teile, die jedoch „irgendwann“ durch einen Tunnel von knapp 2 km Länge, gebaut mit Fördermitteln der EU, verbunden werden sollen. Bis dahin verkehren zwei Fähren im 20 Minuten – Takt. In der Hauptsaison im Sommer ist der Stau vorprogrammiert.



Misdroy, das durch den Bahnanschluss um die Jahrhundertwende Badeort vieler Stettiner wurde, ist bis heute ein bedeutendes Ostseebad geblieben. Durch den Kurpark, entlang der Promenade und dann auf die Seebrücke ging der erste Spaziergang. Diese Mole ist mit 395 m die längste an der polnischen Küste und vom Anlegesteg der Seebrücke verkehren Ausflugsschiffe nach Ahlbeck. Beeindruckend waren nicht nur die Torten, die es

im Eingangsgebäude der Mole zu bestaunen gab, sondern auch die eine oder andere erhaltene Strandvilla. Mit zahlreichen Informationen zu der Entstehung der Küstenformen am Strand versorgt, erklimmen wir den Kaffeeberg und hatten eine gute Aussicht auf die Küste. Das frühere Ausflugslokal hätten wir gerne besucht.



Die Fahrt ging dann weiter in den Nationalpark, in dem am Czajcze - See die Mittagspause mit der üblichen Verpflegung eingelegt wurde. Das

Nachmittagsziel war der Ort Wapnica/Kalkofen mit seinem türkisfarbenen See, der in einer ehemaligen Kreidegrube liegt. Jetzt - bei bestem Wetter - umrundeten wir den See und ließen uns die Veränderungen im Orts- und Landschaftsbild durch den Kreideabbau am Beispiel erklären. Einst ein Fischer- und Bauerndorf, dann, nachdem entsprechende Beschränkungen aufgehoben worden waren, baute die Familie Küster im 19. Jahrhundert im großen Stil Kreide



ab. Durch den Zuzug von Arbeitern wuchs der Ort beträchtlich und auch ein kurzer Kanal wurde angelegt, um die Kreide abzutransportieren. Verkauft an einen Stettiner Unternehmer war die Kalkgrube der Grund, dass hier eine Portlandzementfabrik mit dazugehörigen Einrichtungen wie Schmalspurbahn errichtet wurde, die zeitweise die größte in Europa war. Auch die Siedlungsstruktur änderte sich durch den Bau von Werkswohnungen und dazugehörigen sozialen Einrichtungen. Irgendwann war die Kreide erschöpft und geblieben ist nur der See, der durch seinen besonderen Untergrund diese türkise Farbe hat. Heute lebt der Ort vom Fremdenverkehr. Nach einer leckeren Kaffeepause traten wir die Heimfahrt an. Dem einen oder anderen beschlich auf der Insel Wollin sicher das Gefühl, dass hier die Uhren noch langsamer gehen und er gerne noch mal wiederkommt.



An dieser Stelle einen recht herzlichen Dank für diese tolle Exkursion an die Organisatoren, insbesondere an Inge Heiner und an Dr. Sebastian Lorenz und Roberto Hensel, die uns fachkundig begleiteten.

Grit Behm Landesverband M-V (Fotos: Michael Schulz)